

Alle ziehen mit

SCHÜLERCOACH Esrom aus Eritrea hat die Kurve gekriegt – auch dank Klaus Otto

Von Jürgen Dickhaus

HOFHEIM. „Es ist faszinierend, wie viel sich mit vergleichsweise geringem Zeitaufwand erreichen lässt“, sagt Schülercoach Klaus Otto. Ein Mal wöchentlich trifft der 55-jährige Marxheimer seinen Schützling Esrom und lernt mit ihm. Früher galt der Junge aus Eritrea, der im Alter von acht Jahren mit seiner Mutter nach Deutschland gekommen ist, als schwieriger Fall.

„Er konnte die Sprache nicht und wurde wegen seiner Hautfarbe gehänselt“, erzählt Otto. Esrom habe sich irgendwann gewehrt – und hatte bald seinen Ruf als Raufbold weg. Die Kopfnoten waren mangelhaft, teils sogar in Richtung ungenügend. Er hätte gesellschaftlich abrutschen können, doch der heute 16-Jährige hat „die Kurve bekommen“.

Das ist nicht zuletzt Klaus Otto zu verdanken. „Er ist schlau, pünktlich und zuverlässig. Und er weiß, was er will“, zollt Otto ihm Anerkennung. An der Schule sei es früher schwierig gewesen, „aber unser Verhältnis war immer top“.

„Top-Verhältnis“

Seit vier Jahren arbeiten die beiden miteinander, meist treffen sie sich samstags. Zunächst musste die Basis gelegt werden, sagt Otto. Es wurden viele Diktate geschrieben, die Fächer Deutsch, Mathematik sowie Englisch vor- und nachbereitet. „Parallel dazu haben wir immer geschaut, was er mit seinem Leben anfangen kann.“

Inzwischen liegen die Kopfnoten im Zweier-Bereich, das Zeugnis weist durchweg gute und befriedigende Noten aus. Auf der Gesamtschule Am Rosenberg besucht Esrom die neunte Klasse der Hauptschule. In Sachen Ausbildungsstelle kann er nun sogar einen „Riesenerfolg“ feiern, berichtet Otto: Im Sommer 2018 tritt Esrom eine Lehrstelle als Tischler bei der Hofheimer Schreinerei Fuchs an.

Dort hatte er zwei Praktika absolviert und sich bewährt. Ein zweiwöchiges Praktikum als Mechatroniker konnte der junge Mann auch bei der Firma Hoell GmbH leisten. Die Erfahrung in dem Hofheimer Kfz-Betrieb sei sehr fruchtbar für ihn gewesen, erzählt Otto. Zusammen mit Esrom habe er sich dann um einen Ausbildungsplatz bemüht.

Aber es gab auch Rückschläge. „Manchmal merkt man bei Absagen schnell, dass die Gründe fadenscheinig sind. Es

wird zwar über Fachkräftemangel geklagt, aber auszubilden scheint manchem Unternehmen zu aufwändig zu sein“, musste Klaus Otto erfahren.

Andererseits hatte Esrom mit Klaus Otto einen ausdauernden Mentor und hartnäckigen Förderer an seiner Seite. Wie überhaupt der junge Mann in wichtigen Situationen auf Hilfe zählen konnte. Im Flüchtlingslager Grävenwiesbach, wo er zunächst lebte, kümmerte eine Nachbarin sich um ihn. Später in Zeilsheim nahm sich ein Lehrer seiner an und legte Sonderschichten mit ihm ein.

Weil auch seine Eltern gut auf ihn achten – der Vater ist inzwischen ebenfalls nach Deutschland gekommen – und die Unterstützung durch den Schülercoach schätzen, verläuft seine Entwicklung rundum positiv.

„All dies ist eine konzertierte Sache, auch die Lehrer und Mitarbeiter der Rosenbergschule ziehen mit“, sagt Otto. Es gebe keine Eifersüchteleien und Konkurrenzdenken zwischen Schule und Schülercoach. Selbstverständlich ist das nicht – schließlich kann Otto sich intensiver um Esrom kümmern, als dies im Klassenverband möglich ist.

Das Rezept sei allerdings nicht immer einfach. „Man sollte den Geist hinkriegen, dass man gemeinsam etwas zum Wohle des Kindes erreichen will“, sagt Otto. Esrom seinerseits ist des Lobes voll für Klaus Otto. „Er ist sehr geduldig, er erklärt mir alles langsam und deutlich“, sagt Esrom. „Die Stunde hier geht schnell rum, es macht mir viel Spaß.“

Und das, obwohl er immer mit der S-Bahn von Zeilsheim anreisen und zusätzlich mit dem Fahrrad zum Hochfeld fahren muss. Sein erklärtes Ziel: irgendwann den Meister zu machen und eine eigene Schreinerei zu betreiben.

Freude bereitet das Engagement auch Klaus Otto. Anfänglich sei der Erfolg nicht garantiert gewesen, ganz im Gegenteil. Andrea Clément, mit deren Familie die Ottos befreundet sind, habe ihn damals angesprochen – es gebe da „einen rebellischen Jungen“, ob er sich um den kümmern wolle.

Obwohl Otto beruflich in der Pharma-Industrie stark eingebunden ist, sagte der Vater von zwei erwachsenen Töchtern zu. Otto und seine Frau haben einige Jahre in Asien verbracht, seine Firma ist aktiv in

der Flüchtlingshilfe. So etwas schärfe den sozialen Blick und zeige, „dass es noch etwas anderes als Geldverdienen gibt“. Er habe nie versucht, Esrom quasi in einen anderen, den deutschen Kulturkreis zu überführen. Dies würde nur Frust erzeugen und wäre zum Scheitern verurteilt, sagt Otto.

Bei Bewerbungen und vor Prüfungen steigern die beiden die Intensität, denn Esrom soll einen guten

Hauptschulabschluss bekommen. Im Prinzip bleibt es aber bei einer einzigen Stunde pro Woche. „Das ist wirklich wenig Zeit-Invest. Vor allem, wenn man sieht, dass es nachhaltig wirkt und etwas Großartiges dabei herauskommt.“

Von Jürgen Dickhaus

HOFHEIM. „Er ist ein sympathischer, zurückhaltender junger Mann, intelligent und mit rascher Auffassungsgabe“, so beschreibt Michael Hegenauer seinen Schützling Wojciech. Mathe und Englisch seien kein Problem – nur mit Deutsch hapert es. Der 15-Jährige ist seit vier Jahren in Deutschland, ebenso lange



Innere Wandlung

Michael Hegenauer steht Wojciech hilfreich zur Seite



Michael Hegenauer.

ehrenamtlicher Mentor. Die beiden unterhalten sich, und inzwischen wird jedes Mal in entspannter Atmosphäre Diktat geübt. „Auf den Trichter ist er selbst gekommen“, erzählt Hegenauer.

Der 72-Jährige liest kurze Artikel vor, Wojciech schreibt das Gehörte nieder. Anfangs waren sie gemeinsam ins Kino gegangen, aber das überforderte den 15-Jährigen. „Er hatte die Filme zwar ausgesucht, verstand aber vieles nicht.“

Schließlich änderte Wojciech seine Strategie. Wenn er polnische Filme auf seinem Rechner sah, übersetzte er den Text ins Deutsche. Mühsam mit Hilfe eines Lexikons, wenn er Wörter nicht kannte, aber konsequent und hartnäckig. Inzwischen ist Wojciech so gut in Hofheim „angekommen“, dass er sogar zum Klassensprecher gewählt wurde.

Das Verhältnis zwischen den Schülern und ihren Hofheimer Coaches beschreibt Hegenauer allgemein als familiär, nicht selten blieben die Kontakte auch nach Beginn der Ausbildung locker bestehen. „Ich glaube, dass er meine Begleitung schätzt“, sagt Michael Hegenauer bescheiden.

Klaus Otto mit dem 16-jährigen Esrom. Otto begleitet den Jungen seit vier Jahren.

Fotos: Jürgen Dickhaus

SCHÜLERCOACHES GESUCHT

Das Projekt Schülercoach ist bei der Hofheimer SeniorenNachbarschaftshilfe e. V. (SNH) angesiedelt; es versteht sich als Begleitung für Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg von der Schule ins Berufsleben. Unterstützt werden vor allem Mädchen und Jungen der Gesamtschule Am Rosenberg. Inhalte der Arbeit mit ihnen sind die Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Tests, das Herausfinden ihrer Eignungen und Fähigkeiten, das Finden von Praktikumsplätzen, Vorbereiten von Bewerbungsunterlagen und Kennenlernen von verschiedenen Ausbildungsberufen. 25 Schülercoaches im Alter von 45 bis 80 Jahren sind zur-

zeit im Einsatz. Meist trifft man sich bei den Jugendlichen, manchmal aber auch bei den Coaches zuhause.

„Tragende Säule“ der Schülercoaches ist die Hofheimerin Andrea Clément von der Clément-Stiftung. „Kein Kind darf uns verloren gehen“, lautet das Credo der Initiative. Vier Mal im Jahr organisiert Michael Hegenauer ein Treffen der Coaches untereinander.

Die SNH sucht dringend nach weiteren Kräften, vor allem männlichen. Wer Lust auf diese ehrenamtliche Arbeit hat, kann sich gerne bei Bettina Veit melden, Telefon (06192) 36415, oder per E-Mail an bettina.veit@web.de.

Holz direkt vom Förster aus dem Wald

ALTERNATIVE Auch ohne Leseschein können Bürger zum begehrten Brennstoff gelangen

HOFHEIM (red). Die Nachfrage nach Brennholz steigt. Holzlesescheine sind sehr begehrt und schnell vergriffen, teilt die Stadt Hofheim mit. Eine Alternative bietet das sogenannte „Brennholz am Weg“, das ehemals unter der Bezeichnung „Industrieholz“ bekannt war. „Das ‚Brennholz am Weg‘ haben wir immer ver-

fügbare und die Abgabe ist für uns schneller abzuwickeln, als mit den Holzlesescheinen“, erklärt Revierförster Karlheinz Kollmannsberger die Vorteile.

Bei der Abnahme von „Brennholz am Weg“ sind Interessierte nicht an Sprechzeiten gebunden und sparen damit Wartezeiten. Das Brennholz ist während des gesamten Jahres verfügbar, kann das ganze Jahr über aufgearbeitet und abgefahren werden und muss weder selbst aus dem Wald gezogen noch entastet werden. „Viele genießen aber die Arbeit an der frischen Luft“, sagt Kollmannsberger. Diese fällt nicht komplett weg: „Das Holz muss schließlich



Holz am Weg. Foto: Stadt Hofheim

weiterhin auf die korrekte Länge geschnitten, gespalten und verladen werden.“

Die Menge richtet sich ganz nach den Wünschen des Abnehmers.

„Auch Kleinstmengen ab zwei Raummeter sind möglich“, bestätigt Kollmannsberger. Brennholz am Weg sei somit eine sehr preisgünstige Alternative mit Eigeneinsatz und Zeitersparnis. „Die Bezahlung läuft bequem per Rechnung.“

Bei Holzlesescheinen kommt es mitunter zu Problemen. So ist die Abgabe limitiert und das Holz ist erst nach dem Einschlag verfügbar.

Durch die FSC-Zertifizierung des Waldes dürfe zudem Holz unter sieben Zentimetern Durchmesser nicht mehr gelesen werden, was die Aus-

wahl zusätzlich einschränke. „Wir beobachten leider auch, dass gelesenes Holz gestohlen oder in fremden Abteilungen gelesen wird“, berichtet der Revierförster. Auch bereits verkauftes Holz sowie hochwertiges Stammholz seien davor nicht sicher. Schäden an Wald, Wegen und Bäumen sei durch illegale Einfahrten mit dem Auto oder Traktor recht häufig.

INFO: Direkte Bestellungen bei Revierförster Karlheinz Kollmannsberger sind per E-Mail an: Karlheinz.kollmannsberger@forst.hessen.de möglich.

– Anzeige –

Richtig gut
in Deutsch
– und du?

Haben Sie den Verdacht, dass Ihr Kind nicht gut lesen und schreiben kann? Jetzt **kostenlos** im LOS **testen lassen!**

LOS Hofheim
Tel. 06192 901164

E-Mail: LOS-Hofheim@t-online.de
Internet: www.LOS.de

PREISE
Was kostet Brennholz am Weg?
Buche: 36,70 Euro / Raummeter
Eiche: 28 Euro / Raummeter
Mischpolter: 28 Euro / Raummeter.
Alle Preise inklusive Mehrwertsteuer.